49

Eigentlicher Entwurff/
Derjenigen Mineralien,
Welche der

Poltziniſche Heyl-Brunnen

mit ſich führet/

Wie auch

Kürtzliche Beſchreibung/
Wie und in was vor Kranckheiten er nützlich zu gebrauchen iſt;

Durch allerhand Experimenta und Obſervationes, nach denen Gründen der Natur-Kunſt/ mit Fleiß unterſuchet und abgefaſſet/

Von

Joachim Friederich Hameln/
Medicin. Licentiato, Circuli Dramb. Medico Ordinario.

1707.

STARGARDT/
Druckts Johann Nicolaus Ernſt/ Königl. Hinterpomm. Regier. Buchdr.

27428/p
42600
Verwildert K. B.
KONINKL. SHAGE.

I. N. J.

§. I.

DJe Erde ist voll der Güte des HErren! und zwar so voll / daß auch nicht ein Punct darauf zu finden / welcher nicht dieser unendlichen Güte wegen / den hoch-weisen Bau Meister mit der ihm zugelegten nützlichen Eigenschafft schuldigst verehren könte. Die leblose Felsen und dürren Berge legen allein so viel Vortrefflichkeiten in ihren Schoß / daß sie alle zu entdecken / die fertigste Federn nicht zureichend seyn.

Von den Reichthum der Güte GOTTes insgemein.

§. II.

Anitzo der vielen Berg- und Stein-Arten zu geschweigen / da dieser einen Stein-Bruch von Achaten und Jaspis / jener einen Adler-Blut- und Luchsen-Stein hält / dieser 2. biß 3. färbigen Marmor führet / jener den Nagel und Tuff-Stein in sich fasset / andere den Wetz- Feuer- Kalck- Schleif- Saltz- Sand- Mühl- Kiesel-Stein darreichen; Einige Alabaster und Gips liefern / noch andre von Schieffer Galmei- Juden- Lasur- Terpentin-Stein reich seyn. In der Neumarck wächst die steinigte Osteocolla, oder Beinbrech. Der Schwartz-Wald / die Pfaltz / Baiern / Hessen / Sachsen / Schlesien / haben Brüche von steinichten Hörnern / Riesen- und Elephanten-Zähnen. (α) Preussen gibt reichlich den Bernstein; Böhmen bringt treffliche Granaten / welche an Gü-

Von den Reichthum der Güte GOTTes insonderheit wie sie sich in Steinen arten.

(α) Besiehe Etmüllers Schröderum dilucidatum p. 29. c. 8. de lapidibus minus pretiosis u. Schröderi thesaurum Pharmacologicum, p. 360.

te die Orientalische übertreffen (β). China hat den durchsichtigen Porcellan-Sand oder Erde/woraus in der Provintz Kiangsi allerley Dinge an Schalen und Hausgeräthe; das beste aber in dem Dorffe Feuleang verfertiget wird (γ). Der ungeheure Ethna in Sicilien, welcher seinen Scheitel 30000. Schritt in die Höhe recket/ speiet zwar Feuer aus/ er gibt aber dabey den brauchbahren Pimp Stein reichlich ab und ist zugleich ein Schor-Stein der Erden/ da ohne dergleichen auswerffende und Lufft-gebende Berge das unter-irrdische hoch nöhtige Feuer weder bestehen noch erhalten werden könte/ oder doch auff der Fläche viel Schaden verursachen würde; Zu dem versiehet seine mineralische Hitze die Nachbahrschafft zugleich mit den besten warmen Bädern. (δ) Der übel zu steigende Berg Sinai, trägt fast auf seiner Spitzen sehr viel fruchtbahre Oliven- und Pappel-Bäume/ auch zwo biß drey annehmliche Wasser-Qvellen/ ja wer weiß was er sonst vor Reichthümer in sich fasset/ insonderheit da der nahe dabey liegende Catharinen-Berg voll von Stein ist/ auff welchen die Natur allerhand Blätter/ Kräuter und Bäume/ recht nach dem Leben schwartz gebildet hat. (ε) Der Schwedische Berg Randakulle, welcher in West-Goth-Land nicht weit von dem alten Schloß Aarane, bey dem grossen See Venner lieget/ ist auf seiner Spitzen mit den raresten grünen Bäumen/ gesundesten Kräutern dermassen künstlich bepflantzet/ daß es scheinet/ es sey hier ein kluger Gärtner/ nicht die Natur Meister gewesen/ da doch seine Höhe so entsetzlich/

2. Auff den Bergen.

(β) Wie Beckmann in Sr. historia orbis terrarum Geographica & civili p. 206. de Bohemia meldet.

(γ) Liß P. Martini Martinii Allanticum Sonicum T. VI. hievon mit mehrern.

(δ) Nach Christian Paulin Zeit-kürtzende erbauete Lust. p. 399. 400. 401. 402.

(ε) Siehe des curieusen Frantzosen de Monconys Reise-Beschreibung ins gelobte Land und nach Egypten. p. 250. 251.

setzlich/ daß er auf gemeldetem See/ über 40. Italienische Meilen kan gesehen werden; Fast alle Aeste dieser Bäume sind mit denen angenehmesten Vögeln belebet/ welche mit ungemeiner Ergötzlichkeit/ täglich daselbst ihren Schöpffer loben (ζ). Das reiche Peruanische Gebürge/ darin die Gruben bey Qvibo, welche mehr Gold als Erde gehalten/ und die Bergichte Provintz Potosi, haben ja Spanien mit unzehlbahren Gold-Millionen angefüllet. (ϑ) Ja was sag ich viel von Bergen? Die Flüsse und See wimlen von allerhand lebendigen/ sonderbahren und nützlichen Creaturen; dort spielet ein Wallfisch mit seiner Gesellin: Hie sonnet sich ein Nordisches Meer-Wunder (η). Da samlet man in Ceylon bey der Insel Manaram die schönste Perlen/ hie treibt man den Lachs/ den Karpen/ den Hecht in das Garn. Der Fluß Rio di Sena führet in der Provintz Melinda in Affrica sehr häuffig den grauen Amber. (ι) In den Uffern des Rheins suchet man Gold. Das rohte Meer ist auf seinem Grunde mit gantzen Corallen-Bäum-Wäldern bepflantzet/ so daß derselben harte Aeste auch bißweilen über das Wasser mit grosser incommodität der Schifffahrenden hervorragen (κ). Und wer kan allen Vorraht/ Reichthum und wunderbahre herrliche Geschöpffe der Güte Gottes erzehlen!

3. In dem Meer den See-Strömen u. Flüssen.

§. III.

So gar lauffen die kleineste und geringste Qvellen auch von dieser Güte über/ und treiben den Menschen die aus dem innersten der Berge/ Felsen und Thäler empfangne Medicinen mit

(ζ) Wie Olaus magnus libri II. berichtet/ und aus diesem Erasmus Franciſci in seiner lustigen Schau-Bühne part. II. p. 212. 213.

(ϑ) Vid. Kircher. in 5. l. X. 5. IV. C. IIX.

(η) Davon die Decur. 1. Eph. Curios. Ann. 8. observ. 51. kan nachgeschlagen werden.

(ι) Als Tavern. p. II. l. II. C. XXIII. erzehlet.

(κ) Beym Kircher, in M. S. l. II. C. XIV.

angenehmer Gewalt entgegen. Bald prudeln sie warmes und heisses Wasser hervor/ als die heissen Bäder oder Thermæ, darunter das Wisbad eine Meile von Maintz gelegen zu rechnen ist/ welches Schwefel/ Saltz/ Allaun und Salpeter führet. Ein anderes gibt Schwefel/ Schuster-Schwärtze/ Allaun und Salpeter (wie das Embser-Bad haben soll) (λ). Im Hirschberger/ Töplitzer/ Carls-Bad/ findet sich etwas Allaun/ mehr Schwefel/ Bitumen und Salpeter (μ). Bald schmecken sie zwar Tintenhaftig/ schlackigt/ stahlicht als einige Acidulæ, oder Sauer-Brunnen/ brechen aber dennoch mit grosser Gewalt aus der Erden/ und verstecken darunter ihr gutes; So hat der Schwalbacher Sauer-Brunnen/ ob er gleich starck schmecket/ das Vitriolum Martis, gemein Vitriol, Berg-Agt-Stein/ Christall-Saltz/ Schwefel/ Allaun und Salpeter bey sich/ und curirt viel schwere Kranckheiten (ν). Da ist ein Egerscher Sauer-Brunnen/ der auch im Geschmacke nidoros genug fället/ wie Herr Ethner wil/ mit einem köstlichem Schwefel Saltze angefüllet. Das Königreich Ungern führet sehr wenig reine Qvell-Wasser/ was aus den Bergen entspringet/ ist meist von sonderlichen/ vieles von giffti-gen Eigenschaften/ dergleichen der Brunnen in der Graffschafft Saros bey dem Schloß Saros ist/ etliche verkehren alles in Stein/ dergleichen einer beym Dorffe S. Andre zu finden (ψ)/ viel aber befordern auch sonderlich die Gesundheit.

4. In den Brunnen u. Qvellen/ u. zwar in Hervorbringunge köstlicher Heil- und Gesund-Brunnen/ herrlich/ wunderſam und kräfftig beweiſet.

§. IV.

(λ) Wie Weber. de Therm. Wisbad. L. I. C. X. p. 26.

(μ) Als Herr Johann C. Mentzelius, in Dissert. Epistolica. de Elephantia javæ novæ, ad Andræam Clayerum Proto-Medicum in Castello Bataviæ Indiæ orientalis, in Insula Java majore davon urtheilet.

(ν) Wie Ludewich v. Hörnick in seiner Beschreibung des Schwalbacher Sauer-Brunnens p. 21. C. IV. erzehlet.

(ψ) Als der Freyherr von Hoberg in seiner Georgica curiosa p. 538. 539. L. II, C. XVII. von wunderſahmen Brunnen anmercket.

§. IV.

So ist auch diese unsre Märckische Erde und deren Berge und Thäler dieser himmlischen Gütigkeit nicht beraubet. Freienwalde an der Oder kan davon ein Zeugniß ablegen / und das benachbahrte Pommrische Städtlein Poltzin freuet sich auch bey seiner neulich erlittenen Feuers-Brunst und einheimischen Trübsal noch mitten in der Aschen über seinen Heil-Brunnen. Gewiß / es würde mir ein Tag nicht zureichen / wenn alle daselbst vorgegangene Curen eigentlich erzehlen solte: Dann nachdem Sr. Königl. Majestät / unser allergnädigster Herr / durch das Hoch-löbliche Königliche Hinter-Poñrische Commissariat aus glorieuser Vorsorge / so wol vor die Wolfahrt des Landes / und der armen Krancken / als auch glücklicher Aufnahme des dabey liegenden Städtleins Poltzien allergnädigst verordnet / daß dieser Brunnen / welcher aus Mangel benöhtigter Mittel eine Zeitlang negligiret worden / aufs neue umfasset / und dessen eigentliche Beschaffenheit exploriret werden möchte / ist nicht alleine vielen daselbst wieder von neuen geholffen worden; sondern ich habe auch auf speciale resiqvisition Sr. Hochwürden / des Herrn Land-Raths Döring Jacob von Crockau / dem von dem hoch-löblichen Commissariat die Direction der angeordneten Reparirung des Brunnen auffgetragen worden / den 15. Julii 1706. mich dahin verfüget / denselben mit allen Fleiß untersuchet und befunden:

Von dem Reichthum der Güte Gottes welchen Poñern und die Marck zu rühmen hat / indem sie auch daselbst Heil- und Gesund-Brunnen hervor qvellen lässet.

Neue Untersuchung des Poltzinischen Heil-Brunnens.

1. Daß dis Wasser von Coleur Milchfarbicht war / woran es zu gewissen Zeiten mit Erhöhung seiner Kräffte zunahm.
2. Schmecket es Eisen-schlackicht und dem Egerschen Sauer-Brunnen ähnlich / doch daß es im Geschmack schwächer fiel.
3. Wann man ein Glas voll austranck / ließ es einen activen Geschmack auf der Zungen nach / welcher gar genau mit dem Geschmack des Egerschen Sauer-Brunnen-Saltzes über ein kahm.
4. Rund herum war die Erde voll vom Eisen-Schuß / auch das

alte Bad als die erste Qvelle dieses Brunnes gantz mit der Eisen-Minera angefüllet / auch die Rinnen / dadurch das Wasser lieff / mit der Ochra überzogen.

5. Der vorbey lauffende Bach war voll von schwartzen Steinen / welche / wann sie zerschlagen wurden / sehr sulphurisch rochen.

6. Als man den Berg nach denen Qvellen herunter ging / roch es starck nach Schweffel.

7. Das Wasser beforderte trefflich den Urin; Bey etlichen operirte es per sedes, per vomitum bey etlichen.

8. Wann die Steine so umliegen geglüet wurden / schlugen sie cum fragore von einander / und sprungen um sich.

9. Wann das Wasser vom Brunnen nur 12. Stunden weg und in solcher Zeit aufgehalten ward / verlohr es seinen schlackichten und stachlichten Geschmack / aber nicht die weisse Coleur.

Specification der Observationen und experimenten welche dabey gemercket und genommen worden.

10. Wann man den Brunnen tranck / stiegen solche ructus auff / als wann man die Limaturam Martis crudam eingenommen hätte.

11. Wann man abgetruncken hatte / behielt man lange einen säuerlichen Geschmack darvon im Munde / und einige erzehlten mir / daß sie / wann sie ihn nüchtern getruncken / sehr frölich / und als berauscht davon geworden.

12. Weil die Brunnen sich in den vorbeylauffenden Bach exonorirten; So observirte man / daß der Bach über 100. Schritt davon / weiß gefärbet ward / so / daß sich das Bach-mit dem Brunnen-Wasser nicht vermischte.

13. Wann der Brunnen inner 4. Stunden nicht abgelassen ward / fing er an / eine blau / gelb / grüne / düstre Coleur zu bekom̃en / daß man biß auff den Grund nicht sehen konte.

14. Als $\frac{1}{4}$ voll fast gantz davon evaporiret hatte / blieb ein gelbbraunes magma zurücke / welches saltzig / zusammenziehend / und stahlhafftig schmeckete.

15. Das magma liqvidum tingirte den Syrup: violarum Graß-grün.

17. Dis

16. Dis unser magma ward vom Sale Tartari im geringsten nicht alteriret.
17. Es præcipitirte die Solutionem Mercurii cum aqva forti factam in ein gelb Pulver.
18. Ich glüte die Eisen-Erde des Berges starck / worauff sie in glebas ferreas zusammen floß.

§. V.

Erster Grund-Satz / woher alle Heyl- und Gesund-Brunnen entstehen.

Diese Phænomena nun etwas genauer zu beleuchten / und unsers Wassers / Natur / Arth und Eigenschafft Grund-mäßig zu untersuchen / so ist gleich im Anfang zu wissen / daß in dem Mittel-Punct der Erden ein unauslöschlich Feuer brennet / welches den dicken Cörper der Erden durchstrahlend / allenthalben wircket.

§. VI.

Es behaupten diesen Satz theils die warmen Bäder / als welche offt tieff aus der Erden hervor qvellen / und ohne Krafft und Beywirckunge eines Elementarischen Feuers so nicht hitzen könten. Wir mögen auch mit dem Sennerto halten / daß derselben Hitze aus dem Congres eines starcken sauren Spiritus und eines Stahl-Metalles / wann ein Alkali in puncto conflictus zugemischet wird / (welches aber eben nicht nöhtig / indem diese efferveſcentz doch Hitze genug giebt) entstehe / oder mit dem Kirchero glauben / daß die Wasser-Kessel oder Wasser-Adern / in dem Schoß der Gebürge von einigen der Erden nahe liegenden Feuer-Gängen in ihrem Fluß erhitzet werden. (χ)

(χ) Schlage hievon Kircherum auff / in itin. Ecstatico dialogo 3. de mundo aspectabili p. 130, bis 136.

§. VII.

Es versichern uns dessen die brüllende Erdbeben / welche aus der Tieffe der Erden ihre Stimme hören lassen / und indem sie die Felsen-Gebirge und platte Erde gewaltsahm durch brechen / entweder über sich / wann ihr entsetzlicher Schlag der Erden-Fläche nahe ist / alles zerstöhren und verderben / oder wann sie viel hundert Ruhten / ja wol gar viel Meilen tieff liegen / doch Städte / Thürme / Häuser und Mauren erschüttern / und alles auf 200. und mehr Meilen erzitternd machen / welches warlich die Gegenwart eines mächtigen Elements / dergleichen hie das Feuer alleine seyn kan / welches auch in denen Klüfften der Erden herrschet / deutlich bekennet.

Beweiß des Grund-Satzes.

§. VIII.

Theils beglauben es die schwere Gold- Silber- und Bley-Theilchen / welche man siehet / daß sie die harten Cörper der Kiesel Steine an ihrer Minera durchdringen / und sich hie und da in derselben anlegen / nachdem sie nemlich eine sich gleichförmige matricem oder poros sibi analogos antreffen / welches ohne eine von unten treibende Stärcke und geschwinde Bewegunge / dergleichen das Elementarische Feuer hat / nicht möglich / zu geschweigen / daß der Cörper der Erden / wenn er in seinem Centro nicht Feuer hielte / der Sonnen so nahe nicht stehen könte (π).

§. IX. Gleich

(π) Dann hätte die Erde kein Feuer in sich / so würde sie so dann viel schwerer / und also viel mehr von der Sonnen / als in derselben vortice sie sich befindet / abgesuncken seyn / welches auch daraus erhellet / indem diejenige Planeten (unter welche die Erde mit gehöret /) als Venus und Mercurius, welche kleiner und also probabiliter leichter als die Erde seyn / der Sonnen zum negsten lauffen / sie müssen aber probabiliter leichter als die Erde seyn / indem sie viel geschwinder als die Erde selbst: Obgleich ihr Kreis welchen sie vollenden kleiner als der Erden ihrer ist / ihren Circkel absolviren: dann Venus laufft in 8 / Mercurius in 3. Monden / die Erde jährlich einmahl

§. IX.

Gleich wie nun diß unter irrdische Feuer nimmer in Vermischunge/ in Versetzunge/ in Vertheilunge/ der nahe liegenden mineralischen tausend-arthigen Säffte beschäfftiget ist/ so daß durch Zumischung dieses oder jenes Safts/liqvoris oder Dampffs/ bald eine gewaltsahme efferveſcentz/ wie im Congres vom gefeilten Eisen und Scheide-Wasser zu sehen ist/ bald eine kräftige sublimation, bald eine præcipitation, coagulation entstehet/ und dadurch bald dieses/ bald jenes Minerale, auch wol öffters gediegen zum Vorschein kommet/so/ daß die Theile davon/ durch so merckliche Gewalt geblieben/ auch bißweilen durch die Gipffel der Berge hervorsteigen/ und sich auswerts anlegen/ nicht nur dem Doronico, oder der Gemsen-Wurtzel/ welche eine Wurtzel der Gebürge ist/ das Qveckſilber/ als welches in Natura darinnen gefunden wird (ϱ). mittheilen/ sondern sich auch in die Wein-Reben verlieben/ die Blätter vergülden und denen Trauben dichte massivè Gold-Beeren anhängen/ ja als silberne Faden sich hinauf rancken/ und eigene Trauben efformiren/wie dergleichen kostbahre Weintrauben und güldene Wunder-Gewächse auf den Ungarischen Wein-Gebürgen bißweilen gefunden werden (σ).

Anderer Grund-Satz von Ursache des Ursprungs der mineralischē Brunnen.

§. X.

Eben also geschieht es auch/ daß auf solche Weise nicht nur allerhand Metallen in die Höhe und Berge getrieben werden/

um/ und ist hie wol zu mercken/ daß ihr kleiner Lauff-Kreiß nichts austrägt gegen ihre Geschwindigkeit wovon mit mehrern Carthes. in S. principiis Philoſophiæ part. 3. p. 130. biß 136. part. 4ta de terra p. 137. 138. kan gelesen werden.

(ϱ) Als hievon Pechlinus und Wormius melden/ siehe derselben Opera.

(σ) Auch zwo dergleichen Weintrauben in der Wienerischen Kunst-Kammer sollen aufgehoben und den curieuſen Reisenden gezeiget werden. So thut auch dessen Qvade in sr. Cosmographia p. 45. Meldunge.

sondern es kommt auch wol durch Vermischunge vielerlei Berg-Arten ein 3tes von gantz sonderlicher und eigener Wirckunge hervor/ zum Exempel/ Weinstein-Saltz und Vitriol-Spiritus, wann sie zusammen gegossen werden / gebähren den Tartarum Vitriolatum, welcher keines von beyden ist / Qveckſilber ist mit Zucker so bloß zerrieben / und in justâ dosi gegeben / ein sicher Medicament vor die Würmer / vereinige es aber mit Salpeter / Vitriol und Saltz durch einen gewissen Feuer-Zwang / so hast du ein tödtendes Gift (τ). Aus Urin kan durch Beyfügunge des blossen Sandes ein Feuer / welches Licht und Funcken giebet / gemachet werden. Schlangen-Fett / Qveckſilber / und etwas vom Phosphoro geben ein feurig Amalgama (ω).

§. XI.

Application, wie einige mineralia in der Erde zubereitet werden.

Und das ist auch die Ursache / warüm allerhand oberrirende Schwefel-Dämpffe / wann sie die Eisen-Mineram antreffen / daß sie ein 3tes / nemlich ein Vitriolum Martis durch ihren feurigen actum und reactum zeugen / und würde sonder Zweiffel dis Vitriolum Martis / als eine sehr edle / und das ordinaire Vitriolum Martis weit übertreffende Medicin (α) biß an den jüngsten Tag in seinen

(τ) Dergleichen der Mercurius sublimatus corrosivus ist.

(ω) Wie der ins teutsche übersetzte Lemri erwehnet.

(α) Es übertrifft das ordinaire Vitriol. 3tis. 1. wegen der specialen Resolution des Sulphuris und Salis Martis, als welche sonder Zweiffel in der Erden / und zwar noch in seiner minera und Mutter viel gründlicher geschiehet und tieffer gehet / als in denen laboratoriis. Zum andern weil auch das resolvens hier nicht ein Sulphur crudum alleine / Scheide-Wasser / oder ein anderer grober acider Spiritus seyn darff / sondern ein viel feinerer etwa ein flüchtiger Spiritus, der ex Sulphure antimonii oder ex Sulphure solari herstammet / seyn kan / daß ich nicht erwehne wie eine sonderliche Zusammenmischunge unterschiedener resolvirenden Mineralien / dergleichen in denen Heil-Brunnen als in einem Mittelpunct zusammen kommen / auch ein sonderlich Vitriolum Martis zeugen müsse.

seinen Winckel verborgen liegen bleiben / wie denn auch sehr viel davon in den Klüfften und Höhlen der Erden verborgen seyn mag / wann nicht durch sonderbahre Fügung des gütigen Schöpffers solchen Schatz etwa wo ein Ast der unterirdischen Qvellen / erreichen / auflösen / und indem er die Erde irgend / wo sie nehmlich / als an den Wurtzeln der Berge am schwächsten durchbricht / ans Tages-Licht bringen müste. Trifft nun dis also beschwängerte Wasser / noch andre Mineralia, noch etwa eine Salpeter-Erde / Spieß-Glaß / Schweffel / ein Berg-Saltz / oder Sal armoniacum, ein Bitumen petroleum, oder einen andern flüchtigen / heilsahmen solubilen mineralischen Spiritum in seinen Cours an; so spühlet es denselben nach proportion, als dergleichen vorhanden / es fassen / und nach qvalität / als es sich damit vermischen kan / aus den Löchern der Erden heraus / vereiniget sich damit intime, führet ihn mit sich / und machet also Gesund-Brunnen / Heyl-Wasser / und fontes sacros.

Wie sich Saltze mit denen unterirdischen Wässern vermischen / und also Heyl- und Gesund-Brunnen entstehen.

§. XII.

Wie nun dis aller Heyl- und Gesund-Brunnen wahrer und eigentlicher Uhrsprung ist / so kan man in der Nachfrage leicht urtheilen / was unser Poltzinisches Heyl-Wasser vor mineralien mit sich führet. Ich meines Theils / wenn bedencke / daß die Erde rund herum voll vom Eisen-Schuß ist / daß so wol die zerschlagene Steine schwefelicht riechen / im Feuer von einander platzen / als in der Lufft ein sulphurischer Geruch observiret wird / daß er nidoröse oder martialische ructus machet / daß eine Terra martialis sich an den Röhren ansetzet / daß er adstringirend im Geschmack ist / und doch einige purgiret / anderen vomitus machet / daß eine Materia auff dem Wasser schwimmet / welche colorem Vitrioli martis hat / halte gäntzlich dafür / daß das erste seiner ingredientien ein Eisen-Vitriol sey / daß er aber den Urin so mächtig treibet / daß dessen evaporirtes magma den Syr. Violarum grün tingirte / daß es die solutionem Mercurii præcipirte / daß er das Sal Tartari nicht alterirte / schreibe einem darinnen verborgenen Nitro zu: Dann

Nachricht / was der Poltzinische Brunnen vor Mineralia in sich fasse / u. nothwendige Explication der daselbst genommenen Observationen und gemachten Experimenten.

obgleich dis ein Nitrum crudum nicht alles thut / so soll doch der geneigte Leser wissen / daß dis Wasser bey der Probe mit starckem Feuer sehr geschwinde einkochen müste. Nun aber lässet sich das Nitrum durch grosse Hitze alkalisiren / weßfals davor halte / diese force habe ihm die Tugenden der alkalium beygeleget / davon künfftig / gibt GOtt Leben und Gesundheit / nach fernerer Untersuchung / die Gewißheit melde / daß ein Berg-Saltz und flüchtiger Spiritus zugleich mit gegenwärtig sey / wird keiner leugnen / wenn er so wol den observirten saltzigen Geschmack / als daß das Wasser den schlackichten Geschmack / wenn es über Feld geführet wird / verliehret / item, daß es beräuschet und frölich machet / vernünfftig erweget / und ist auch kein Zweiffel / daß ihm eine mineralische Fettigkeit woher zugeführet werde / welche ihm nach Arth aller mit Wasser wolvermischten Oehle / die weisse Coleur gibt.

§. XIII.

Interricht / in was vor Zufällen dis Wasser zugebrauchen sey.

So daß dis Wasser mit guten / gewissen und nach allen reifflich überlegten Umständen / allen denen die eine flüchtige Galle haben / allen die am hitzigen Schorbock / Gallen-Fiebern schon liegen / oder bald liegen werden / allen Miltz-beschwerten / Melancholischen / Traurigen auch Rasenden / allen mit dem Stein-Sand-Grieß-Behafften / als welchen es insonderheit hoch recommendire / allen Krätzigen heilsamlich kan gerahten werden. Es befreyet dis Wasser von der Gelben-Sucht / dämpfft die gallichte Hertzens Angst / curiret einige Arten von Schwindsuchten / Mutter-Zufällen / auch wenn es wol per Urinam gehet / den ersten Grad der Wassersucht / steuret mächtigst der Rose / behütet vor die Bräune / stillet das Bluten aus der Nasen / dämpfft die zu viel fliessende güldene Ader / thut vortrefflich in der fliehenden Gicht / insonderheit in morbi decremento, welches es so dann erst vermehret / und fast Augenblicklich oder zusehens drauf hebt / so ist es auch sonderlich gut in denen Augen-Zufällen befunden worden; Es heilet die Mund-Geschwüre / dämpffet die Geschwulst des Zahn-Fleisches / lindert die Krampfichte Ziehung / die

Entzün-

Entzündungen der Leber / dient im Blut-Speien / Zittern der Glieder / verlohrnen Appetit / wiederstehet dem schändlichen Saamen-Fluß / dem unnathürlichen Schweiß / stillet den weissen Fluß des Weiber / curiret rinnende / rohte / und trieffende Augen / steuret den Würmern / und zerstöhret derselben Nest / hat grosse Dienste gethan / in Curirunge alter Geschwüre / welche es gereiniget / und sehr viel wieder Vermuhten glücklich geheilet / dienet wider das Aufffliehen der Glieder ; So hat man es auch für Lähmungen / Coliqven / Darm-Gicht / Zahn und Haupt-Weh gut befunden.

§. XIV.

Die Arth / Zeit und Weise solches zu gebrauchen / ist entweder præservativè oder curativè. Wer ihn recht gebrauchen will / und zwar præservative muß ihn auffs wenigste sechs Wochen ge-„brauchen. Die Zeit sey der Junius, Julius, Augustus, und obgleich „ein jeder Zufall sein eigen Consilium Medicum darbey erfordert; „So ist doch generaliter zu wissen / daß die hitzige Naturen alle „vor und hernach was Blut lassen / und mit Gall-abführenden „Mitteln purgiren müssen. Die Phlegmatici dörffen eben nicht Blut lassen / müssen aber doch purgiren. Hernach trinckt man gradatim, Stuffen-Weise / fängt von Glock 7. an / macht den Anfang mit 2. Gläser / und wenn man täglich mit 2. Gläser gestiegen / fähret man biß 16. Gläser fort / bleibet so lange in dieser dosi, als nöhtig / und steigt von dort Stuffen-Weise wieder herunter / wer da zwischen was essen will / kan Gewürtze / überzogenen Anieß / Kümmel / Cardamomen / Cubeben / eingemachte Zitronen-Schalen / einen gewürtzten Pfeffer-Kuchen nehmen. Vornehmlich muß man dabey wol auf den Magen und Urin sehen. Jenem kommt man über der Mahlzeit mit einem Glaß Seet / Frantz-Wein / Elixir proprietatis, Tinctura stomachica zu Hülffe / diesem dienet man mit dem Sale Tartari, Tinctura Tartari, liqv. C C. Succinato, Sale succini vol. Tinctura Amelungi. Ich habe angemercket / daß

Bericht / wie und auff was vor Arth es zu gebrauchen sey.

er eine ziemliche/doch mäßige Bewegung wol leiden könne. Wann er nicht durchschlägt / hilfft man ihm mit ein Clystir, Cremore Tartari, arcano duplicato, terra foliata Tartari, Franckfurtische Pillen / Pilulis Aloëphanginis, Pilul. Pestilential. Avicennæ. Pilul. Vitæ Manna und Rhabarber / wann er zuviel Brechen machet / nimmt man einige Tropffen Zimmet-Oehle / oder Zimmet-Wasser / der Arme einen Schluck gewürtzten Brantwein / etwas Galgant / einige zerstossene Nelcken / Muscaten-Nüß- und Blumen / ein Gläßchen Kraußmüntzen-Wasser / etwas Theriack / der Reiche auch wol Theriacam cœlestem. Zur Diæt meide man alle flabulente Dinge und was hart / zu sehr gesaltzen / und indigestibel ist / esse zu Abend wenig / bey schlimmen Wetter trincke man ihn beym Brunnen in einer angewärmten Stuben / will man zum besten verfahren / so vergesse man nicht bey allen insonderheit wenn man schon kranck ist / und ihn curative gebrauchen wil / einen Medicum zu consuliren / weßfals davon auch nicht weiter melde.

Tantum!

GOTT allein die Ehre!